

23.

Isegrim auf dem Krankenbette.

Frau Giermunde will Reinhart an den Kragen;
Held Isegrim zieht vor, sich zu vertragen.

Während im Fuchsbau eitel Freude und Frohsinn herrschte, saß Frau Giermunde, die Wölfin, kummervoll in ihrer Burg. Seit acht Tagen war Isegrim nicht heimgekehrt, und die Sorge um das tägliche Brot und um die Erziehung ihrer Kinder lastete schwer auf der Wölfin. Eitelbalg, ihr ältester Sohn, der sehr wohl an des Vaters Stelle für seine Brüder hätte sorgen können, streifte zwar — wie Isegrim — stundenlang durch den Forst; niemals aber kam er mit irgend einem Wildbret heim; im Hause reckte er — wie sein Vater — auf dem Ehrenplatz umher und betrug sich ungebührlich gegen Frau Giermunde. Nimmersatt, der zweite, war ein stämmiger Bursche; er fraß für viere, und was ihm die Mutter nicht gutwillig gab, das nahm er mit Gewalt. Isenbart, der Wölfin Herzblatt, war noch ein alberner Junge, der seiner Mutter den Hausrat durcheinander warf und benagte. Kurzum, die drei Rangen brachten die arme Frau Giermunde in helle Verzweiflung; denn die Drohung, daß der Vater heimkehren und sie strafen werde, fruchtete schon lange nicht mehr.

Da drang es Mark und Bein erschütternd durch den Wald:

„Ullulluh! jujujuh! ullulluh! jujujuh!“